



성균관대학교
SUNG KYUNKWAN UNIVERSITY

Abschlussbericht

Nam Anh Ngoc Vu (geb. Nguyen)

BA Koreanistik/ Kunstgeschichte

Semesteranzahl: 8

Gliederung

1. Einleitung
2. Vorbereitung, Wohnsituation und Lebenskosten
3. Freizeitaktivität
4. Sprachkurse
5. Inhaltliche Kurse
6. Arbeit und Praktikum am Goethe Institut
7. Rückblick
8. Fazit

1. Einleitung

Sungkyunkwan wird in diesem Jahr ihren 620ste Geburtstag feiern. Somit ist sie die älteste und berühmteste Universität Asiens. Gegründet als konfuzianische Lehrereinrichtung für männliche Eliten, kann sie heute auf ihre unverwechselbare Geschichte stolz sein. Außerdem ist durch die finanzielle Unterstützung von einem der weltweit bekanntesten Unternehmen Samsung der Unterricht hier garantiert immer technologisch top ausgerüstet. Dennoch möchte die Universität nicht da stehen bleiben, wo sie heute ist, sondern ist bemüht jeden Tag noch besser zu werden. Ihr Ziel in den nächsten Jahren ist die Leistung auf ein westlich angesehenes Bildungsniveau zu steigern und gleichzeitig akademisch wettbewerbsfähiger zu werden. Als Studentin der Koreanistik der Universität Tübingen ist es für mich eine Ehre mein obligatorisches Auslandsjahr an einer der renommiertesten Universitäten in Seoul zu absolvieren.

Im Folgenden möchte ich nicht nur über meinen Aufenthalt, sondern auch meine Arbeitserfahrung an einem deutschen Sprachinstitut und anschließend mein dreimonatiges Praktikum am Goethe Institut Seoul detaillierter berichten.

2. Vorbereitung, Wohnsituation und Lebenskosten

Auf dem Weg in ein Auslandsstudium in Südkorea, bedarf es viel Vorbereitung und Formalitäten. Obwohl die Professoren und Dozenten der Koreanistik große Unterstützung beigesteuert haben, von der Nominierung an den Partnerhochschulen bis zur Visumsbeantragung, darf man trotzdem den Aufwand der Beschaffung und Anfertigung von Papieren zur Bewerbung auf keinen Fall unterschätzen.

Noch vor den Weihnachtsferien sollte man die Bewerbungsunterlagen für die Uni fertig vorbereitet haben. Diese beinhalten Motivationsschreiben und auch tabellarisch aufgelistete Schlüsselqualifikationen, die man bisher auch im Nebenfach erhalten hat. Hierbei sollten die persönlichen Wünsche und das Angebot der angestrebten Uni unbedingt abgeglichen werden, um ein böses Erwachen in Korea zu verhindern. In meinem Fall stand Sungkyunkwan an erste Stelle. Da die intensiven Sprachkurse hier möglich waren.

Als Austauschstudent benötigt man ein D-2 Visum, das am besten in Deutschland vor der Abreise beantragt werden sollte. Die Unterlagen, die hierfür eingereicht werden müssen, werden von der Sungkyunkwan University per Post geschickt und sind in Frankfurt am Main beim koreanischen Konsulat abzugeben. Das Konsulat verlangt die Originaldokumente und nimmt keine Kopien an. Abgesehen vom Visum sollte man sich um eine *Auslandskrankenversicherung* kümmern. Da die gesetzlichen Krankenversicherungen keine Behandlungskosten in Südkorea übernehmen.

Außerdem halte ich es für sinnvoll eine Kreditkarte zu beantragen, um vor Ort immer an Bargeld zu kommen. Zwar ist es möglich, dort ein Bankkonto zu eröffnen, aber der Prozess kann unter Umständen einige Wochen dauern. Zudem fallen bei jeder Geldtransaktion Bankgebühren an. Stattdessen empfehle ich eine handelsübliche Kreditkarte (z.B: VISA, MASTER etc.), mit der man mittels PIN Bargeld abheben kann. Leider fallen auch hier bei

jedem Geldabheben Gebühren an.

In Korea angelangt steht ein Besuch bei der Einwanderungsbehörde an, die sich bei der Omokyo Station befindet, um die sogenannte Alien Registration Card zu beantragen. Die ersten drei Monaten wohnte ich in einem Goshiwon ansässig in Sinchon. Ich habe mich für dieses Goshiwon entschieden, weil ich bereits letztes Jahr dort gelebt habe. Dieses ist nur drei Minuten zu Fuß von der Station entfernt gelegen. Das Zimmer war wie eins von vielen anderen Goshiwons in Korea extrem klein. Die Miethöhe war ausgesprochen billig für die Gegend.

Danach habe ich mich entschieden, nach Hyeonju umzuziehen. Obwohl die Miete leicht teurer war, konnte ich die täglich zurückgelegte Strecke bis zur Uni erheblich kürzen. Beim Umzug gab es allerdings ein kleines Problem mit dem Vermieter des alten Goshiwon, dies ist üblich in Korea, denn die Vermieter nutzen in der Regel die Sprachbarriere und Unwissenheit von Ausländern aus. Sie werden leicht aggressiv. Bei solchen Fällen sollte man sich zunächst mit den koreanischen Freunden in Verbindung setzen und unseren Auslandsbetreuer Prof. Hr. Han um Unterstützung bitten, statt sich von koreanischen Vermietern mit Unrecht unter Druck setzen zu lassen.

Sich finanziell auf ein Auslandsjahr vorzubereiten ist von großer Bedeutung. Auch wenn man es immer wieder von allen Seiten hört, kann wohl nicht oft genug gesagt werden, dass die Bearbeitung des Auslands BAföG eine unfassbar lange Zeit in Anspruch nimmt. Man darf sie auf keinen Fall unterschätzen. In meinem Fall waren es ganze sieben Monate voller Ungewissheit und Warten. Falls der Bearbeitungsgang bis zum Reiseantritt noch nicht durchgearbeitet ist, sollte man der Familie eine allgemeine Vollmacht für Bafögs Angelegenheit aushändigen, um einen Vorgangsabbruch zu vermeiden.

Das Budget für Korea sollte man meiner Meinung nach großzügig planen, um die Hauptstadt richtig kennenzulernen und die koreanische Kultur erleben zu können. Nicht nur die Miete in Seoul ist im Vergleich mit Tübingen sehr hoch, sondern auch die Lebensmittel wie frisches Obst und Gemüse. Ich bin Vegetarier. Das bedeutet der Besuch in vielen Restaurants in Südkorea war für mich von vornherein ausgeschlossen. So musste ich meine Essgewohnheit auf Pflanzliche umstellen, um den Alltag zu erleichtern.

3. Freizeitaktivität

Gerade in Seoul sollte es nicht an Freizeitmöglichkeiten mangeln. Es gibt viele zahlreiche Museen, die für ausländische Besucher frei sind. Unser Auslandsbetreuer Prof. Han bat regelmäßig Tagesausflüge an, an die ich aufgrund meines Arbeitsplans am Wochenende leider nicht teilnehmen konnte. Nichtsdestotrotz hatte ich an öffentlichen Feiertagen wie Buddhas Geburtstag frei und machte oft Reisen in andere Städte mit den Austauschstudenten der SKKU. Lantern Festival in Daegu ist und bleibt für mich zum Beispiel ein unvergessliches Erlebnis in Korea.



대구 달구벌 등불 축제

Es war für mich die schwerste und vor allem niederschlagende Entscheidung, zwei Sprachkurse aufzugeben, um dafür den TOPIK Test in Deutschland zu machen. Da der Sprachkurs, akademisch betrachtet, der wichtigste Teil unseres Auslandsstudiums ist. Jedoch bereue ich es rückblickend absolut nicht. Denn nur so konnte ich die Zeit in das Kulturleben investieren und meiner Familie und besten Freunden die besten Seite Koreas zeigen. Noch bis vor ihrer Reise betrachteten sie Korea ständig mit einem sehr skeptischen Blick und hatten unglaublich viele Vorurteile gegen die Denk- und Lebensweise der Koreaner. Deswegen gehörten sie zu der Menschengruppe, die nie in ihrem Leben gedacht hätten, dass sie eines Tages Seoul „freiwillig“ besuchen würden. Mit Leidenschaft und Wissenskunde über Korea und die Stadt Seoul konnte ich ihre Vorurteile beseitigen und sogar ihre Sympathie für das Land gewinnen.

Was ich jedem anderen Austauschstudenten auch empfehlen würde: wenn der Sprachkurs so belastend wird, dass er dann absolut keine Zeit hat und nichts anderes von Korea erleben kann, dann sollte ein anderer Weg gesucht werden, um die geforderte Leistung zu erbringen, auch wenn es zunächst wie eine schwere Niederlage erscheint.

Schließlich ist man im Auslandssemester um neue Erfahrung zu sammeln, das Land intensiv zu erleben, damit man Verständnis für bestimmte Verhaltensweise der Landleute aufbringen kann, um geistig zu wachsen und nicht um seine Zeit mit universitären Leistungsdruck zu belasten, die im Großen und Ganzen betrachtet doch nur einen kleinen Teil des Gesamten ausmachen.

4. Sprachkurs

Spring Semester

(27.2.2017 ~ 16.06.2017)

Absolvierter Sprachkurs Academic Korean Level 3

Autumn Semester (28.08.2017 ~ 22.12.2017)

Belegte Sprachkurse Academic Korean Level 4

Anfangs Januar bekamen wir den Einstufungstest per E- Mails zugeschickt. Diesen sollten wir ohne Fremdhilfe vervollständigen, ansonsten führt das dazu, dass wir in das falsche Level eingestuft werden. Die Folge davon ist, dass man das Level wiederholen muss. Außerdem ist der Sprachkurs intensiv, das heißt wir haben von Montag bis Freitag und von 9 Uhr bis 15 Uhr Unterricht. Danach haben wir noch Hausaufgaben auf, die von den Lehrkräften wöchentlich zwei Mal kontrolliert werden. Auf jedem Level müssen wir gewöhnlich vier schriftliche Aufsätze, drei Präsentationen und ca. 14 kleine Grammatikteste vorlegen. All diese werden zusammen mit den Prüfungsergebnissen zusammengerechnet. Der Arbeitsaufwand mag sehr hoch und mühsam sein. Aber wenn man regelmäßig seine Hausaufgaben gemacht hat, ist die Wahrscheinlichkeit deutlich höher, dass man am Ende eine sehr gute Leistung erbringt.

Dadurch dass das Lerntempo sehr schnell ist, ist es meiner Meinung nach anstrengend aber hervorragend. Denn jeder Unterricht wurde von den Lehrkräften sorgfältig vorbereitet und ausgezeichnet konzipiert.

Darüber hinaus ist die Anwesenheitspflicht an der Sungkyunkwan besonders streng und ernst zu nehmen. Wenn man einen Tag ohne Attest fehlt, wird dieser als vier Unterrichtseinheiten abgerechnet. In dem acht wöchigen Sprachkurs darf man insgesamt nur vier volle Tagen fehlen. Dies entspricht 16 Unterrichtseinheiten. Wenn man nach Unterrichtbeginn mehr als fünf Minuten zu später kommt, wird es als eine Fehlstunde gezählt. Da ich oft wegen der Fehlstunden auf die Nase gefallen bin, möchte ich anderen Austauschstudenten raten dies ernst zu nehmen. Außerdem sind die Lehrkräfte der Sprachschule bei diesem Thema nicht „großzügig“.

Da die Kosten für einen Sprachkurs im Sommersemester leider nicht übernommen wurden, verbrachte ich die Ferien damit, die inhaltlichen Kursen in sogenannten International Summer School (ISS), angeboten von SKKU, zu besuchen. Diese fanden im Zeitraum von 27.06.2017 bis 20.07.2017 statt.

5. Inhaltliche Kurse

Absolvierte Kurse (27.06.2017 ~ 20.07.2018)

Creativity, Innovation and Design

Prof. Bronwen Dalton

University of Technology Sydney

Urban Sociology of Subculture Prof. Eui Hang Shin
Neighborhoods in the City of Seoul
Seoul National University

Wie ich bereits oben erwähnt habe, dauerte der Sprachkurs an der Sungkyunkwan täglich sechs Stunden. Das bedeutet für uns einen zeitlich passenden inhaltlichen Kurs zu finden ist äußerst schwierig. Dazu kam auch das Angebot von der SKKU, dass die Kursgebühr für alle Exchange Students of Spring Semester 2017 zum ersten Mal aufgehoben wurden. Wir mussten nur insgesamt 250.000 Won für die Außenaktivität bezahlen. Das heißt neben den anstrengenden Seminaren können die internationalen Studenten an einem vielfältiges Freizeitprogramm teilnehmen, in welches interessanterweise meistens koreanische Kultur mit eingebunden ist.

Deshalb sah ich die Sommer School als eine sehr gute Angelegenheit, meine Sommerferien sinnvoll zu verbringen zugleich aber auch die Punkte für die inhaltlichen Kurse zu sammeln. Die Kursauswahl ist besonders umfangreich und alle Kurse sind auf Englisch zu belegen. Die Seminare werden von verschiedenen Gastprofessoren aus namenhaften Universitäten aller Welt konzipiert und gehalten. Man bekam die Chance, die Lehrkultur der Professoren aus unterschiedlichen Blickwinkel zu betrachten.

Der Arbeitsaufwand ist ziemlich stressig. Wir mussten jede Woche pro Kurs zwei Präsentationen halten, zwei Essays jeweils abgeben und zum Schluss Final Exams schreiben. Für mich hat sich die Sommer School auf jeden Fall gelohnt. Denn ich habe jetzt die Punkte sicher und viele Studenten verschiedener Fachrichtungen kennengelernt, unter anderem auch die koreanischen Studenten von SKKU. Die Teilnahme an der ISS möchte ich allen Nachfolger ans Herz legen.



Überraschenderweise begegnete ich dem Professor aus dem Seminar „*Urban Sociology of Subculture Neighborhoods in the City Seoul*“ neulich bei einer Veranstaltung unserer Vortragsreihe in Tübingen. Es beweist eine sehr enge und gute Zusammenarbeit zwischen der Koreanistik Tübingen mit den Partneruniversitäten Koreas. Ich habe mich richtig gefreut ihn wieder hier begrüßen zu dürfen.

ISS 2017 Prof. Eui Hang Shin von Seoul National University



ISS 2017 inklusiver Tagesausflug in verführendes Everland

6. Arbeit und Praktikum am Goethe Institut Seoul

Gleich am Anfang bekam ich die Anfrage für eine kleines Sprachinstitut in Jongno Deutsch zu unterrichten. Obwohl ich noch keine konkrete Vorstellung hatte, sagte ich trotzdem zu. Denn ich möchte keine einzige Gelegenheit verpassen, in die koreanische Gesellschaft reinzukommen. Das Institut war klein, mein Unterricht war immer nur maximal von vier Studenten besucht. Dadurch konnte ich den persönlichen Kontakt zu jedem einzelnen Schüler einfacher pflegen. Auch wenn die Bezahlung nicht der Reden wert war, gewann ich doch einen kurzen Einblick in die Arbeitswelt in Korea und gleichzeitig eine Übung für die Steigerung meiner Lehrkompetenz.

Bereits während der Summer School begann ich nach einem Praktikumsplatz zu suchen. Zuerst schickte ich eine Anfrage an das Goethe Institut in Busan, mit der Absicht eine andere Stadt Koreas nicht nur beim Urlaub, sondern auch im Alltag richtig kennen zu lernen. Leider teilte mir das Institut in Busan mit, dass sie keine zuständigen Arbeitsplätze für Praktikanten haben. So schrieb ich das Goethe Institut in Seoul an, und erhielt kurz danach eine Antwort, dass sie einen freien Platz in der Abteilung für Information und Bibliothek in dem Zeitraum haben, in dem ich mein Praktikum ausüben möchte.

Da ich in der Oberstufe zwei Jahre lang in der Schulbibliothek tätig war, nahm ich gleich das Angebot an und begann mit dem Bewerbungsschreiben. Nach genau zwei Wochen erhielt ich die Zusage. Somit werde ich nach dem Ende der Sprachkurse mit dem dreimonatigen Praktikum am Goethe Institut in Seoul von 02.01.2018 bis 30.03.2018 fortsetzen.



Sonntagsausflug nach Ilsan mit Kollegen am Goethe

Mein Ziel war die Arbeitskultur zweier völlig voneinander unterschiedlichen Welten kennenzulernen, welches ich am Ende meines Praktikums nicht nur mit großer Freude erreicht habe, sondern auch einen allgemeinen Einblick in die verschiedenen Abteilungen des weltweit elitären deutschen Instituts gewinnen konnte.

7. Rückblick

Unzählig viele wichtigen und kulturellen Erfahrungen konnte glücklicherweise neben der Uni machen. In der ISS habe ich Dozenten kennen gelernt, die meine Sicht auf die Gesellschaft, Toleranz und Interesse positiv und nachhaltig verändert haben. Ich hätte niemals erwartet so beeindruckende Persönlichkeiten kennen zu lernen und von diesen sogar noch gefördert und bestärkt zu werden, weil sie sich tatsächlich auch sehr viel Zeit für ihre Schüler nehmen. Das Verhältnis zwischen Lehrenden und Lernenden ist in Korea ganz anders als bei uns.

So ist es nicht unüblich auch privat in Kontakt mit den Dozenten zu sein und bei Gelegenheit zusammen zu Mittag zu essen. Hierbei muss man kaum befürchten, dass unterrichtsinterne Themen angesprochen werden. Denn viel üblicher ist es dann über private Dinge zu reden und sich über Allgemeines auszutauschen. Auch wenn dies aus deutscher Sicht ein bisschen zu viel erscheint, braucht man vor Korea nicht zurückzuschrecken. Denn kulturelle Unterschiede werden vor allem auf der Uni sehr respektiert und generell nicht falsch verstanden.

Richtig viel Spaß hatten wir vor allem bei den nervenaufreibenden Klausurphasen. Wir hingen alle gemeinsam halb schlafend und halb weinen mit unseren Gesichtern in einem 24 Stunden Café und paukten zusammen. Nach der Klausurwoche freut man sich auf einer gemeinsamen Entdeckungsreise durch Korea oder Besuch eines berühmten Restaurants, zu dem der weite Weg jeder Mühe wert war.



*Samstagsausflug in China Town,
Incheon*



Paukenessen in der Nacht



Selfie nach der Klausur

8. Fazit

Wie schon erwähnt ist Seoul eine facettenreiche Stadt, in der es viel zu erleben gibt. Während dem Auslandsstudium knüpft man viele neue Kontakte und macht sicherlich gute sowie schlechte Erfahrung in einer fremden Kultur. Ein Alltag vollgepackt mit neuen Erfahrungen kann einem zwar Energie rauben, ist meiner Meinung nach aber jede Anstrengung wert.

Ich muss zugeben, dass ich keine aktive Studentin in Tübingen war. Aber in Korea an der Sungkyukwan stand mein Leben völlig auf dem Kopf. Ich nahm an jede Aktivität teil, kam dabei in Kontakt mit Koreanern aus unterschiedlichen Altersgruppen und lernte somit auf diese Art und Weise die koreanische Mentalität kennen. Dies ist für mich eine unvergessliche Erfahrung.

Im Großen und Ganzen fühle ich mich in Korea sehr wohl. Ich hatte viel Spaß, neue Erfahrung zu sammeln und Seoul zu erkunden. Ich weiß die Chance, die ich hier erhalten habe um an einer der besten Universitäten Koreas zu studieren, sehr zu schätzen und möchte mich an diese Stelle bei den Professoren der Koreanistik Tübingen bedanken, die uns diese einmalige Gelegenheit ermöglicht haben.